

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **55 (1968)**

Heft 19

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

finanzielle Überlegungen sie fordern. Doch soll sie interkantonale Verbindungen anstreben.

3.1. Die Schweizerischen Lehrerfortbildungskurse und Bestrebungen sind weiterhin zu unterstützen.

4. Die Lehrerschaft ist rechtzeitig über kantonale, interkantonale und schweizerische Kursprogramme zu orientieren.

5. Es besteht ein großes Bedürfnis nach Erfahrungsaustausch über die Kantonsgrenzen hinweg.

6. Der Kanton beteiligt sich an Schlußexperimenten, die ein pädagogisches Institut überwacht und auswertet.

7. Der Kanton soll gemeinsam mit andern Kantonen ein *Zentrum für Schulfragen und Lehrerfortbildung* schaffen.

Dieses aufgeschlossen konzipierte Programm wird zweifellos die Beachtung der Lehrerschaft und der zuständigen amtlichen Organe finden. Die wohlüberlegten Forderungen dürften im neuen solothurnischen Volksschulgesetz, das gegenwärtig von der Spezialkommission des Kantonsrates beraten wird, ihren Niederschlag finden. Wir wünschen den Bestrebungen zur Lehrerfortbildung einen vollen Erfolg!

Mitteilungen

Junge Plakatkünstler, Journalisten, Köche, Bastler und andere Talente gesucht!

In einer Zeit, welche an Preisausschreiben nicht unbedingt Mangel leidet, fällt das neugeschaffene «*Jugendforum Helvetas*» mit einem ideellen Leistungswettbewerb auf beachtenswerte Weise aus dem Rahmen. Im Mittelpunkt dieses sinnvollen Kräftermessens, das schon durch seine unüblichen, weil nicht materiellen Preise auffällt, steht die Entwicklungshilfe.

Unter dem Motto «Junge Schweizer denken an die Welt von morgen» lassen sich auf verschiedenste Arten originelle Einsätze leisten für die Entwicklungshilfe von Helvetas, dem Schweizer Aufbauwerk für Entwicklungsländer. Erfreulich ist, daß von den jungen Leuten weder simple Quizlösungen noch Abzeichenverkäufe – was für ein Hilfswerk naheliegender wäre – erwartet werden, sondern Denkleistungen und eigenständiges Handeln. Bei den grundverschiedenen, je nach Neigung und Liebhaberei frei zu wählenden Wettbewerbsdisziplinen geht es vorerst darum, die Entwicklungshilfe zu überdenken, ihre Dringlichkeit und Problematik zu erfassen, und die gewonnenen Ansichten schließlich der Umwelt darzulegen.

Aus dem *Gestaltungswettbewerb für Straßenplakate* sollen beispielsweise viertausend großflächige, individuell bemalte oder beschriftete Straßenplakate hervorgehen, welche dann anlässlich der Herbstsammlung von Helvetas öffentlich ausgehängt werden. Wen würde es nicht reizen, sein graphisches Werk von einer offiziellen Plakatsäule herab wirken zu sehen? – Die Kalorienarithmetik eines *Suppenlunch-Wettbewerbes* bietet jungen Kochkünstlern willkommene Gelegenheit, die Welt-Ernährungslage im engen Familien- oder Freundeskreis

anzuschneiden. Am *Wettschreiben der Nachwuchs-Journalisten* werden Stil und publizistisches Einfühlungsvermögen bewertet und prämiert, während die handwerklich Geschickten durch ihre Beteiligung am *Bastelwettbewerb für Spielzeug und Geschenke* die nötigen Bausteine für ein Lehrlingsheim in Nepal zusammentragen können. Ein *Gruppenwettbewerb* bildet schließlich den Rahmen für originelle Veranstaltungen und Aktionen aller Art.

Nicht nur diese verschiedenen Wettbewerbe, sondern vor allem auch vielerlei Unterlagen zum Thema Entwicklungshilfe sind auf anschauliche Weise zusammengefaßt in einem *Jugendbulletin*, welches durch die Rubrik «Tips für angehende Entwicklungshelfer» sowie eine Liste der schweizerischen Organisationen und Instanzen zu einem eigentlichen Handbuch der Entwicklungshilfe abgerundet wird. Dieses erste Jugendbulletin ist kostenlos erhältlich beim Jugendforum Helvetas, Hochstraße 38, 8044 Zürich, Tel. 051 - 47 23 00. Noch eindrücklicher sind die vielfältigen Probleme der «Dritten Welt» dargestellt in einer *Tonbildschau*, welche durch das Jugendforum Helvetas samt Vorführapparatur zur Verfügung gestellt wird. Dieses sachlich gestaltete Informationsmittel mit seiner aufwühlenden und mitreißenden Wirkung eignet sich vorzüglich für Jugendgruppen, Sekundar-, Berufs- und Mittelschulen. Man darf wohl voraussagen, daß die neuartigen und sympathischen Aktionen des Jugendforums Helvetas bei der Schweizer Jugend großen Widerhall finden werden.

Schulfunksendungen für die Unterstufe

Wettbewerb

Der Wunsch nach vermehrten Schulfunksendungen für die Unterstufe (1.–3. Schuljahr) ist allgemein. Leider lassen sich aber verhältnismäßig wenig Autoren für die Bearbeitung eines Unterstufenthemas finden. Deshalb schreibt die Schulfunkkommission der deutschsprachigen Schweiz erstmals einen Wettbewerb zur Erlangung guter Beiträge für diese Stufe aus.

Teilnahmeberechtigt ist jedermann. Themen und Gestaltung können frei gewählt werden. Die radiophonischen Mittel sind so einzusetzen, daß der Stoff anschaulich und der Altersstufe entsprechend dargeboten werden kann. Die Sendung soll für die Lehrer ein echtes Hilfsmittel für einen lebendigen Unterricht darstellen.

Dauer der Sendung: 15 bis 25 Minuten, was etwa einer Manuskriptlänge von 180 bis 300 Schreibmaschinenzeilen entspricht.

Preise: 1. Preis: Fr. 500.–; 2. Preis: Fr. 300.–; 3. Preis: Fr. 200.–.

Für Beiträge, die zur Ausstrahlung gelangen, wird zusätzlich das übliche Sendehonorar ausgerichtet. Im übrigen behält sich das Radio der deutschen und rätoromanischen Schweiz, Abteilung Wort, vor, auch nicht prämierte Manuskripte zu erwerben.

Einsendeschluß: 31. Januar 1969

Die Jury besteht aus Mitgliedern der Schweizer Schulfunkkommission und Vertretern der Abteilung Wort von Radio DRS. Ihr Entscheid ist endgültig.

Die mit einem Kennwort versehenen Beiträge sind zusammen mit der verschlossenen Adresse des Verfassers einzusenden an: *Schweizer Schulfunk, Region I, Brunnenhofstraße 20, Postfach, 8042 Zürich.*

Die Bekanntgabe der Preisträger erfolgt in Presse und Radio.

Eine rege Mitarbeit erwartet die
Regionale Schulfunkkommission I

Bücher

Literatur

Eduard von Tunk: Illustrierte Weltliteraturgeschichte in 3 Bänden. Zweite, erweiterte Auflage. Stauffacher-Verlag AG, Zürich 1968. Bildredaktion E. Th. Rimli und M. Pribek. 1902 Seiten, 56 Farbbilder und Tafeln, 629 Schwarz-Weiß-Illustrationen, 105 Textillustrationen. Skivertex-Leder mit goldener Schriften- und Zierprägung.

Das nun in zweiter, erweiterter Auflage erschienene Werk von Professor Dr. Eduard von Tunk ist von wahrhaft enzyklopädischem Zuschnitt. Es umfaßt die Literaturgeschichte aller Zeiten, Völker und Sprachen, wobei auf jeder Seite spürbar ist, wie weitgespannt die Interessen des Autors sind, dessen Kenntnisse der klassischen Sprachen und dessen stupende Belesenheit das Entstehen dieses Werkes überhaupt erst erklärlich machen. Daß er eher Historiker als Literat, mehr Kulturkritiker als Interpret ist, beeinträchtigt diese Literaturgeschichte keineswegs, im Gegenteil: So entsteht eine lebendige Geistesgeschichte, insofern und inwieweit sie sich aus dem Schrifttum eines Volkes, einer Epoche oder Persönlichkeit ableiten läßt. Daß sich der Verfasser, bei allem Bemühen um eine objektive Schau, nicht scheut, jede literarische Strömung am christlichen Weltbild zu messen, beweist sein unbedingtes Engagement, seinen Mut zu einem festen Standpunkt, ohne das Literatur- oder Kulturkritik überhaupt nicht mehr möglich ist. Typisch daher, daß sich von Tunk für einen Friedrich Nietzsche weit mehr interessiert als für einen Theodor Storm (116 Zeilen für Nietzsche, 21 für Storm), daß es sich mit einem Carl Spitteler eingehender auseinandersetzen muß als mit einem Gottfried Keller (92, respektive 53 Zeilen).

Das Enzyklopädische des Werkes, das wir eingangs gerühmt haben, hat allerdings auch seine Tücken: Aufzählung von Namen und Büchertiteln ziehen sich oft über Seiten hin, ohne daß der Leser großen Nutzen daraus zu ziehen vermöchte. Sie stehen gleichsam um der Vollständigkeit willen da oder, wie im Falle Schweiz, infolge einer zwar verständlichen, aber doch kaum zu rechtfertigenden Vorliebe für einheimisches dichterisches Schaffen. Was hat, nur um einige Beispiele zu nennen, eine Isabella Kaiser, der übrigens ungefähr gleichviel Raum gegönnt ist wie einem Meinrad Inglin, in einer Weltliteraturgeschichte zu suchen, was eine Rosalina Küchler-Ming, ein Franz Alfred Herzog, eine Agnes von Segesser? Müssen dabei

nicht notgedrungen die Wertmaßstäbe durcheinander geraten?

Ich meine, in diesen Fällen, wie in manchen anderen, hätte ein Weglassen dem Ganzen nur genützt, Konturen wären schärfer hervorgetreten und gleichzeitig eine profoliertere Wertung möglich geworden.

Es ist verständlich, daß dem Altphilologen von Tunk bedeutend straffere und geschlossener Charakteristiken der antiken und mittelalterlichen Literatur gelungen sind als der neueren und modernen.

Im Gesamten gesehen aber erweist sich dieses Werk, gerade auch durch die fast verschwenderische — allerdings nicht immer glückliche und qualitativ nicht sonderlich befriedigende — Bebilderung als höchst zuverlässiges, glänzend geschriebenes und gut fundiertes Kompendium der Literaturgeschichte der Welt, das gerade dem Lehrer wertvolle Dienste leisten kann.

CH

Erziehung und Unterricht

Konrad Nick: Die Mittelschule Sursee 1867 — 1967. Verlag Kantonale Mittelschule Sursee 1967. Illustriert. 152 Seiten. Glanzkaschiert. Fr. 6.—.

Die Surseer Mittelschule, im beginnenden 14. Jahrhundert als Pfarrschule gegründet, im 16. Jahrhundert zur städtischen Lateinschule erweitert, 1822 zugleich zur ersten Sekundarschule des Kantons Luzern umgebildet, wird seither in den beiden mehr oder weniger selbständigen Abteilungen Real- und Lateinschule geführt und wurde 1867 zum Progymnasium mit Realklassen, also zur Mittelschule erhoben. Seit 1954 ist die Lateinabteilung auch den Mädchen geöffnet, seit 1964 ebenfalls die Realabteilung. Das Ziel von heute ist, die Bildungsreserven der Landschaft zu aktivieren, die teilweise noch stark unerschlossen sind. Beim Ansatz von 10 Prozent Mittelschüler auf die Zahl der Primarschüler zählt zum Beispiel die luzernische Gemeinde Langnau nur 1/14 des Mittelschülersolls und auch Sursee nur die Hälfte. Der Verfasser Dr. Nick hat das geschichtlich reiche Hin und Her aus den Akten detailliert und farbig herausgearbeitet und in gepflegter Sprache dargestellt. Anregend sind auch die Angaben über die heutige Schule. Tröstlich wie peinlich wirkt auch hier die typische Haltung so vieler Landgemeinden, die für die Finanzierung von Mittelschulen und damit für ihre eigenen Gemeindesöhne so wenig übrig haben. Heute hat sie der Kanton von ihren Sorgen weithin befreit, weil er fast alle Kosten übernommen hat, außer den Baukosten, an die er immerhin auch noch mindestens 20 bis 30% beiträgt. Die einzelne Landgemeinde muß für jeden ihrer Schüler nur mehr 200 Franken leisten. Vor hundert Jahren zählte die Mittelschule Sursee 29 Schüler, heute 160 Schüler, darunter 30 Mädchen. Die Festschrift will den Einsatz der Bürger Sursees ehren und für die kommenden Aufgaben wachhalten. Sie tut es in vornehmer, anregender Form.

Nn

LUTZ RÖSSNER: *Handbuch für Elternabende.* Diesterwegs Rote Reihe Nr. 1797. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt am Main, Berlin, Bonn, München, 1967. 1 Abbildung. 108 Seiten. Broschiert. DM/Fr. 7.60.

Der Verlag Diesterweg füllt mit diesem kleinen Hand-